

Pendler / Gäste / Bürger*innen im Ausland

Jeder im Geltungsbereich amtlich gemeldete Person erhält ein PUK + Identifikationsnummer, Staatsbürger, Menschen mit Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung. Obdachlose, die meist nicht gemeldet sind bzw. keine Wohnadresse haben, könnten beim örtlichen Bürgeramt gemeldet sein.

Eine Schwierigkeit bleibt, wie man mit Personen und deren Punktezugriff umgeht, die häufig oder immer wieder den Geltungsbereich von PUK verlassen, d.h. Ressourcen außerhalb nutzen.

Jemand (nennen wir ihn "Herr Cleversmart", den pfiffigen Umgeher jeglicher Regelungen zu seinem Vorteil) kann im Bereich von PUK amtlich gemeldet sein und für sich einen oder mehrere Monate im Außenbereich von PUK sich aufhalten.

Herr Cleversmart fliegt z.B. zum Badeurlaub in die Südsee, verursacht durch den Flug großen Ausstoß an CO₂ und verbraucht Kerosin, nutzt in der Zeit die Ressourcen des Aufenthaltsortes und verursacht dort Müll. Zuhause steht er als Sparer da! Denn dort würde er folglich deutlich weniger Ressourcen in Anspruch genommen und weniger emittiert haben, als alle diejenigen, die Zuhause geblieben sind. Bei einer Jahresbudgetierung von Zugriffspunkten könnten er so sogar Punkte übrig haben und diese Gewinn bringend verkaufen. Er stünde als "Gewinner" da.

Inwiefern ist das überhaupt ein Problem?

Tappen wir nicht in die moralische Falle! PUK ist ein Konzept zur gerechteren Verteilung innerhalb seines Geltungsbereiches, und zwar allein nach realen Verhaltensweisen der Personen innerhalb dieses Bereiches. Und nur dies ist von Interesse, nicht, was die Leute denken oder was sie außerhalb dieses Bereiches tun. Es bewertet eben nicht die moralische Haltung einer Person. Wie sollte das auch geschehen?

Ressourcen, Emissionen und Müll außerhalb des Geltungsbereiches von PUK, sind Herausforderungen des Außenbereiches und dessen Bewohner. Freilich würden wir uns wünschen, dass jeder der den Geltungsbereich von PUK verlässt, auch außerhalb sich anständig und umweltfreundlich benimmt.

Aber, wieviele Personen, die im PUK-Bereich mit dem Hauptwohnsitz gemeldet sind, wird es geben, die nur um PU-Punkte zu sparen dafür extra lang oder häufig in den Außenbereich wechseln? Oder genauer gefragt, wird diese Zahl an Personen nach Einführung deutlich zunehmen? Welchen Effekt wird das haben, wird es PUK unterlaufen? - Voraussichtlich wird es das nicht!

Welche Effekte sind zu erwarten?

Die PUK Punkte werden ausgeschüttet gemäß des Durchschnittsverbrauches, was heißt, dass bei

ungleichem Verbrauch, weniger als 50% aller Beteiligten diesen Durchschnittsverbrauch erreichen.¹ Wir wissen aus verschiedenen Untersuchungen, dass ein geringer Anteil der Bewohner, nämlich die überdurchschnittlich finanziell Bessergestellten, den weit überwiegende Teil der Ressourcen verbraucht und der Emissionen erzeugt. Das heißt, dass nur wenige in der Lage sein werden, monatelang und/oder immer wieder im Außenbereich von PUK zu verweilen, nur um dort Punkte zu sparen. Da gesparte Punkte für die kommende Ausschüttung nicht und verkaufte Punkte nur zur Hälfte zählen, drücken sie faktisch die Ausschüttungsmenge, heben damit den Wert der jeweiligen Punkte und stärken den Willen aller möglichst wenig Punkte zu verbrauchen.

Bleibe es bei einem Pendel-Verhalten, wie es derzeit ist, bräuchte es keine besonderen Maßnahmen, da dieses Verhalten und dessen Verbrauchswirkung in der Ermittlung des Durchschnittsverbrauches bereits eingefangen und nivelliert ist. Wer in Zukunft, dann sein Pendelverhalten einstellt und im PUK-Bereich bleibt, wird es schwierig haben mit der Durchschnittsmenge auszukommen, weil er eben sein Verhalten dem Außenbereich angepasst hat und durch seine willentliche oder unfreiwillige Umgehung das Niveau mitbestimmt hat. Wieder eintauchend in den PUK-Bereich als ständiger Bewohner wird Herr Cleversmart erwartbar sein PUK erst einmal überziehen oder durch Zukauf von Punkten erneut einen Impuls zu mehr Umweltfreundlichkeit setzen, d.h. die Punktepreise nach oben treiben.

Es könnte Außer-PUK-Cleversmarts geben, die sich als Obdachlose im PUK-Bereich melden, dort aber nie gewohnt haben und dies auch nicht vorhaben. Dies wäre eine schlichte Betrugssache und strafrechtlich zu verfolgen. Man könnte solchen Personen bei Entlarvung den Zugang zum PUK- Bereich komplett versagen bis sie alle Geldvorteile aus dem Betrug ausgeglichen hätten + Strafe.

Ein gefülltes PUK-Konto bekommen nur gemeldete Bewohner des PUK-Bereiches. Gegebenenfalls müsste ein Aufenthaltsnachweis erbracht werden. Menschen, die im PUK-Bereich gemeldet sind aber permanent sich außerhalb aufhalten, verausgaben immerhin durch den Erhalt ihres Domizils Umweltpunkte.

Touristen, könnten ein ein leeres PUK-Konto erhalten, das sie, auf die Tage ihres Aufenthaltes runter gebrochen, bis zur Menge so ermittelter Durchschnitts-Punkte überziehen können. Z.B. : 14 Tage Aufenthalt = 14/365 der jährlichen Ausschüttung. Die tatsächlich von ihnen genutzt Punktemenge wird am Ende des Jahres abgerechnet, ähnlich wie eine Kurtaxe oder Stromrechnungen bei Ferienhäuser im Ausland. Überziehen sie mehr als durchschnittlich zugebilligt, wird es - wie sonst - überdurchschnittlich teuer.

So hat jeder, der den PUK-Bereich einmal betritt, ein PUK, aber nur diejenigen, die ihren

¹ Weswegen die Anzahl der "Gewinner" durch Einführung von PUK auf jeden Fall mehr als 50% der Personen sind.

Läge der Prozentsatz bei der Hälfte der Einwohner genau bei 50% würden 100% aller Einwohner genau das Verbrauchen, was sie brauchen, nicht mehr und nicht weniger.

ständigen Aufenthalt dort gemeldet haben, bekommen ab Einführung, Zuzug oder Geburt ein jährlich gefülltes PUK. Ausschlag gebend ist dann der Kalendertag. 31. Januar (Zuzug o. Geburt) = 334/365 der Ausschüttung für diese Jahr.